

Mainpost, 29.5.20

Knetzgau

Kanibers Plan für den Wald: Ein Nationalpark in Häppchen

Klaus Vogt 29. Mai 2020

17:38 Uhr **Aktualisiert am:**

01. Juni 2020

10:18 Uhr

Der Freistaat Bayern weist rund 5000 Hektar Staatswald als geschützte "Naturwälder" aus, darunter Gebiete im Steigerwald und bei Würzburg. Doch es gibt auch Kritik.



Der Böhlggrund beim Knetzgauer Gemeindeteil Zell am Ebersberg mit seinem leise dahin plätschernden Bächlein ist ein Paradies für Naturfreunde und Wanderer. Jetzt wird er komplett unter Schutz gestellt. Foto: Alfons Beuerlein

Bayerns Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber hat am Freitag verkündet, im Freistaat rund 5000 Hektar Staatswald als Naturwälder auszuweisen und damit dauerhaft unter Schutz zu stellen. Die Wälder werden ab sofort nicht mehr forstwirtschaftlich genutzt. Die Ausweisung der Naturwälder war beim Runden Tisch im Anschluss an das erfolgreiche Volksbegehren "Artenvielfalt – Rettet die Bienen" ausgehandelt worden. Die jetzige Entscheidung ist die Alternative für einen dritten bayerischen Nationalpark, für den Kanibers Amtsvorgängerin Ulrike Scharf keinen Platz gefunden hatte.

Bei den neuen Gebieten handelt es sich um ökologisch wertvolle Buchen-Mischwälder im Steigerwald bei Knetzgau (Lkr. Haßberge) auf einer Fläche von 850 Hektar, um 510 Hektar des "Irtenberger Wald" auf der Fränkischen Platte bei Würzburg und rund 150 Hektar auf der Frankenalb bei Kelheim. Geschützt werden zudem weite Teile der Isar-Auwälder auf einer Fläche von 2400 Hektar zwischen München und Landshut. Bereits im vergangenen Jahr hatte die Ministerin angekündigt, 1000 Hektar Auwald bei Neuburg an der Donau unter Schutz zu stellen.

Der von Michaela Kaniber verkündete Naturwald im nördlichen Steigerwald liegt schon jetzt im Vogelschutz- und FFH-Gebiet (Fauna-Flora-Habitat) "Buchenwalder und Wiesentaler des Nordsteigerwaldes". Inmitten der 850 Hektar befinden sich bereits die beiden streng geschützten Reservate "Mordgrund" und "Böhlggrund" mit über 200 Hektar. Das auch bei Wanderern und Ausflüglern wegen seiner steilen Hänge und tiefen Schluchten beliebte Gebiet wird wegen den schwierigen Bedingungen seit rund 50 Jahren sowieso nur noch ganz extensiv bewirtschaftet.

Grüne fordern weiter einen Nationalpark

Die Ankündigung der Ministerin geht insbesondere den Grünen nicht weit genug, die sich seit Jahren für einen großen Nationalpark im Steigerwald einsetzen. Das neue Schutzgebiet im Böhlggrund ist nur ein Bruchteil dessen, was die Grünen eigentlich fordern. "Wir lassen uns sicher nicht mit diesen politischen Häppchen abspeisen. Es wird nichts ändern an unserer Forderung, wir brauchen einen

Nationalpark Steigerwald", betont die Grünen-MdB Lisa Badum (Forchheim). Und ihre Parteifreundin, die Landtagsabgeordnete Ursula Sowa (Bamberg) ergänzt: "Mit einer solchen Trostpflaster-Politik der CSU-Staatsregierung kann man keinen Naturschutz betreiben." Auch Parteikollege Thomas Vizl, neu gewählter stellvertretender Landrat im Kreis Schweinfurt und Stadtrat in Gerolzhofen, betont: "Wir halten nach wie vor an unserem Ziel eines Schutzgebietes im Hohen Buchener Wald fest."

Auch für den Würzburger Landtagsabgeordneten der Grünen, Patrick Friedl, müsse der erweiterte Schutz für den Böhlggrund bei Knetzgau nur der erste Schritt sein auf dem Weg zu einem Buchennationalpark Steigerwald. Der Bund Naturschutz (BN) begrüßt Kanibers Entscheidung ebenfalls als wichtigen, wenn auch nur ersten Schritt, "um Bayerns Naturerbe dauerhaft zu sichern". Das allerdings, so Ralf Straußberger vom BN, werde nur mit einem Wald-Nationalpark gelingen und dafür seien die alten Buchenbestände im Steigerwald prädestiniert.

Claus Obermeier, Vorstand der Gregor-Louisoder-Umweltstiftung und Mitglied im Trägerkreis des Volksbegehrens "Artenvielfalt", sieht in der Ausweisung der Naturwälder einen großen Erfolg für das Volksbegehren. Bayern könne mit den Naturwäldern "tolle Leuchtturmprojekte des Naturschutzes schaffen". Was jetzt noch fehle, sei die am Runden Tisch zugesagte Ausweisung eines Schutzgebietes im Spessart.